Über das Schicksal einiger Sammlungen von Mitgliedern des Entomologen-Vereins Basel u. Umgebung [Fortsetzung]

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **3 (1946)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht bloss vorübergehend davon frassen, sondern regelrecht bis zum Ende und mit Gier. In meiner Arbeit von 1931 findet sich pag. 266 auch erwähnt, dass eine livornica-Raupe sogar Löwenzahn (Taraxacum) mit grosser Hast verzehrte. Es kommt aber vor, dass dann bei einer anderen Zucht der gleichen Art die Raupen auf solchen Ersatz merkwürdigerweise nicht eingehen, Gute Gesundheit und Wärme ermöglichen wohl am ehesten einen solchen Wechsel".

Sollten diese Zeilen den einen oder anderen Züchter in den kommenden Wochen veranlassen, livornica-Raupen ebenfalls mit Liguster zu füttern, dann wäre ich für die Bekanntgabe des Resultates sehr dankbar.

Ueber das Schicksal einiger Sammlungen von Mitgliedern des Entomologen-Vereins Basel u. Umgebung (Fortsetzung)

von Henry Beuret, Neuewelt / Bld.

4. H. Haefelfinger-Baumgartner, Basel, gest. 1929. Haefelfinger sen. war längst ein fanatischer Lepidopterensammler als er 1919 dem EVB als Mitglied beitrat. Er sammelte alle Macrolepidopteren der Basler Fauna seit ca. 1908 in geradezu unverständlichen Mengen und füllte Kästen mit Hunderten, ja Tausenden von Individuen derselben Art und von selben Fundort, so z.B. mit Anth. cardamines, Ch. elpenor, Sat. pavonia, Cosm. potatoria, Call. dominula, Cat. sponsa und viele andere mehr. Ihm besonders "zusagende" Spezies züchtete er in grosser Zahl. Daneben verwendete er ansehnliche Mittel zum Ankauf ganzer Sammlungen so z.B. von Exoten der verschiedensten Familien, Parnassier, Colias usw. von Staudinger und A. Bang-Haas,Dresden; auch erwarb er einige Basler Sammlungen, beispielsweise Geometriden von Schupp (vgl.S.8), Lycaeniden von C.Hosp. Auf diese Weise füllte Haefelfinger sen. im Laufe der Jahre mehrere grosse Schränke mit 30-40000 Schmetterlingen, die nicht systematisch geordnet, sondern meistens ganz eng zusammengepfercht waren. 1928 trat unser Kollege aus dem EVB aus und nach dessen Tode, im Jahre 1929, ging die ganze Sammlung an seinen Sohn Hans über, der ihm schon 1920 die Arbeit der Präparation und Etiquettierung abgenommen hatte. Falter von H. sen. sind an den langen, unregelmässig geschnittenen und eine schwungvolle Bleistiftschrift tragenden Etiquetten kenntlich.

5. Hans Haefelfinger jun., Basel, gest. 1934. Haefelfinger jun. trat als 19-jähriger ebenfalls 1919 dem EVB als Mitglied bei, doch sammelte er schon als Knabe eifrig Falter aller Art. Ganz im Gegensatz zu seinem Vater konzentrierte sich aber der Sohn recht früh (1922) auf eine einzige Familie: die Lycaeniden, ohne allerdings die übrigen Gruppen ganz zu vergessen. In seiner "Spezialität" entwickelte er einen kaum zu übertreffenden Sammeleifer, vor allem in der näheren und weiteren Umgebung Basel's und dann wieder im Oberwallis. Dank einer aussergewöhnlichen Beobachtungsgabe, und obschon ihm die entomologische Literatur fast ein Greuel war, war Haefelfinger jun. absolut sicher im Erkennen der einzelnen Arten. Mit unübertrefflicher Ausdauer beim Sammeln vermochte er in 12 Jahren eine Lokalsammlung von ca. 20000 Exemplaren, die mustergültig präpariert und etiquettiert waren, aufzubauen, und die in der Schweiz und darüber hinaus ihresgleichen suchte. Von seinem Vater hatte er aber die Manie geerbt, unzählige Individuen derselben Art vom gleichen Standort einzutragen und jedes Jahr kamen neue Serien hinzu. Auf diese Weise wurde allerdings aus der Umgebung unserer Stadt ein Material mit vielen Unica zusammengetragen, das nie zuvor gesehen worden war! Auch als Züchter war Haefelfinger jun. erfolgreich; eine ganze Reihe von Lycaeniden hat er ab ovo aufgezogen. Als 33-jähriger schied unser Freund 1934 aus dem Leben. Seine Lycaenidensammlung, sowie die von seinem Vater geerbten Sammlungen gerieten unter den Hammer: Die Parnassier wurden von Dr. Frölich, Sumiswald, erworben, die Colias von H. Meier, Basel, ein grosser Teil der Lycaeniden von H. Beuret, Neuewelt, die Sphingiden von H. und O. Christen, Basel; das restliche Material verteilte sich auf zahlreiche Sammler der ganzen Schweiz. Publikationen: Meine Sammeltage in Zermatt, Schweiz. Ent. Anz. 1924; Interessante Copula, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1932, Vol. XV. S. 456. (Fortsetzung folgt)

Berichtigungen: In der Juli-Nummer, S. 18, 7. Linie, lies: mit einem breiten weissen Band (nicht Rand); ferner S. 18, 21. Linie (von unten) lies: Nacktschnekken (nicht Nachtschnecken).